



Lernen

- Menschen besitzen ein natürliche Potenzial zum Lernen¹. Sie sind neugierig gegenüber ihrer Welt, wenn diese Neugier nicht durch Erfahrungen, die sie in unserem Erziehungssystem machen, abgestumpft wird.
- Signifikantes Lernen findet statt, wenn der Lerninhalt vom Lernenden als für seine eigenen Zwecke relevant wahrgenommen wird.
- Signifikantes Lernen wird sehr oft auch durch Tun erreicht. Eine der effektivsten Arten, Lernen voranzutreiben, ist es, wenn der Lernende direkt und erfahrbar mit praktischen Fragen konfrontiert wird, mit persönlichen Schwierigkeiten und mit Forschungsproblemen.
- Lernen wird gefördert, wenn der Lernende den Lernprozess verantwortliche mitbestimmt. Wenn er seine eigenen Richtungen wählt, wenn er mithilft, seine eigenen Lernquellen zu entdecken, wenn er seine eigenen Probleme formuliert, wenn er über seinen Tätigkeitsverlauf selbst entscheidet und wenn er mit den Konsequenzen all dieser Entscheidungen lebt – dann wird signifikantes Lernen maximiert.
- Selbstinitiiertes Lernen, das die ganze Person des Lernenden – seine Gefühle wie seinen Intellekt – miteinbeziehen, ist am eindringlichsten und in seinen Ergebnissen am dauerhaftesten.
- Unabhängigkeit, Kreativität und Selbstvertrauen werden gefördert, wenn Selbstkritik und Selbstbeurteilung von grundlegender Bedeutung sind, während Fremdbewertung zweitrangigen Charakter hat.
- Das sozial brauchbarste Lernverhalten in der modernen Welt ist jenes, bei dem das Lernen als Prozess gelernt wird; darin drückt sich aus, dass man ständig für Erfahrung offen ist und Wandlungsprozesse verarbeitet.

¹ Quelle: Über das Lernen und wie man es fördern kann; erschienen in: Carl R. Rogers, Lernen in Freiheit, Kösel-Verlag GmbH & Co., München, 1974



Lernförderung

- Der Facilitator² trägt viel dazu bei, die Ausgangsstimmung oder das anfängliche Klima für das Geschehen in der Gruppe zu schaffen.
- Der Facilitator hilft, die Ziele der einzelnen Mitglieder der Gruppe wie die allgemeinen Absichten der Gruppe ans Licht zu bringen und abzuklären.
- Er vertraut darauf, dass jeder Lernende wünscht, solche Vorhaben durchzuführen, die für ihn Sinn haben, worin ja die motivierende Kraft für signifikantes Lernen liegt.
- Er bemüht sich, ein möglichst breites Angebot von Hilfsquellen, mit denen gelernt werden kann, zu organisieren und leicht verfügbar zu machen.
- Sich selbst betrachtet der Facilitator als ein flexibles Hilfsmittel, das die Gruppe nutzen kann.
- In seiner Reaktion auf Äußerungen in der Gruppe akzeptiert er sowohl intellektuelle Inhalte wie emotionsgeladene Stellungnahmen. Dabei versucht er jedem Aspekt annähernd soviel Gewicht zu geben, wie dieser für den einzelnen oder die Gruppe hat.
- Wenn sich die Atmosphäre gegenseitiger Anerkennung in der Gruppe festigt, kann der Facilitator in zunehmenden Maß zu einem Mitlernenden, zu einem Mitglied der Gruppe werden und seinen Standpunkt als lediglich einen unter mehreren zum Ausdruck bringen.
- Er ergreift die Initiative, sich selbst – seine Gefühle wie seine Gedanken – der Gruppe mitzuteilen, ohne damit etwas zu fordern oder aufzudrängen. Er bringt sich einfach persönlich ein, ob nun die Lernenden davon Gebrauch machen oder nicht.
- In seiner Funktion als Facilitator des Lernens bemüht sich der Leiter, seine eigenen Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren.

² Der „Förderer“, der Seminar- oder Gruppenleiter